

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Beleglohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. C. A. A. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 238.

Elbing, Sonnabend

11. Oktober 1890.

42. Jahrg.

## Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck.

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht die Münchener „Allgemeine Zeitung“ folgende Erinnerungen:

Den Mittheilungen, welche wir vor einiger Zeit aus der „Breslauer Zeitung“ über die Beziehungen Kaiser Wilhelms I. zum Kronprinzen und zum Ministerpräsidenten v. Bismarck im Jahre 1867 wiedergegeben haben, möchten wir noch einige Bemerkungen folgen lassen. Um sich die Situation von 1867 zu vergegenwärtigen, muß man auf die Thatfachen zurückgreifen, wie sie damals vorlagen. Kaiser Wilhelm I. hatte den Nilsolbinger Präliminarien nur mit großem Widerstreben seine Zustimmung gegeben. Es ist noch nicht an der Zeit, die hierauf bezüglichen Auslassungen des Monarchen zu veröffentlichen, sie enthielten einen harten Vorwurf gegen den Ministerpräsidenten und gegen den Kronprinzen, „welcher sich auf seine Seite gestellt“. Aus freisinnigen Kreisen ist vor nicht langer Zeit berichtet worden, daß der Kronprinz über das Votum des Abgeordnetenhauses, welches im Dezember 1866 die Einverleibung von Schleswig-Holstein aussprach, im hohen Grade unzufrieden war, während der König, sein Vater, so hohen Werth darauf legte, daß er das Gesetz am Weihnachtsabend vollzog und ihm damit ein ganz bestimmtes Gepräge verlieh. Der König hatte die Ehre der Schleswig-holsteinischen Schuld stets als eine Ehrenschuld angesehen, der Ausgang von 1850 war ihm als ein Flecken auf der politischen und militärischen Ehre Preußens erschienen, den er getilgt sehen wollte. Später erblickte der König gleich Noth und anderen Männern jener Zeit in der preussischen Herrschaft über Schleswig-Holstein die Vorbedingung für jede weitere gedeihliche Entwicklung der preussischen und der deutschen Verhältnisse, während der Kronprinz damals mit der Aufhebung der preussischen Herrschaft auskommen zu können meinte.

Das Jahr 1867 brachte dann die Eröffnung des Norddeutschen Reichstages, die Verathung der Bundesverfassung, die Luxemburger Frage, den Abschluß des Zollbundes, den Besuch des Kaisers Alexander, die Pariser Reise, die schwierigen Verhältnisse in Hannover etc., Momente, in denen bei König Wilhelm I. schwerlich die Absicht bestanden haben kann, sich von seinem Ministerpräsidenten zu trennen, an welchen ihn damals schon so große gemeinsame Erinnerungen und eine so bewegte politische Zeit doppelt fest knüpfte. Ein Schatten mag vielleicht vorübergehend auf diese Beziehungen gefallen sein, als es sich um die Entlassung des Justizministers Grafen zur Lippe handelte. Der König fühlte sich seinen Ministern aus der Konflikt- und Kriegszeit dankbar verpflichtet. Aber Graf Lippe hatte durch seine in Kirchheim getroffenen Maßnahmen sein Verbleiben im Amt unmöglich gemacht, und der König ging persönlich nach Kassel, wo er dem Oberbürgermeister Reibelthau beim Empfang sagte: „Es sind Irrungen vorgekommen, sie wieder auszugleichen bin ich hier.“

Wer das Verhältnis des Königs und Kaisers Wilhelm I. zum Fürsten Bismarck verstehen will, muß auf den Zeitpunkt zurückgehen, in welchem der Ministerpräsident sein Amt antrat. Dies erblickt am deutlichsten aus der ersten Audienz, welche der vom Kriegsminister v. Noth aus Frankreich herbeigerufene Staatsmann bei seinem Monarchen hatte und über welche uns schon vor längerer Zeit von diplomatischer Seite eine durchaus vertrauenswerte Schilderung gegeben worden ist. Die Audienz fand im Park von Babelsberg statt. Der König war sehr niedergelassen. Das erste Schriftstück, welches er Herrn von Bismarck einhändigte, war — seine Abdankungsurkunde. Bismarck sah sie betroffen an und bemerkte, dahin dürfe es in Preußen nicht kommen. Der König erwiderte: „Ich habe Alles versucht und sehe nirgends einen Ausweg. Meine Minister sind gegen mich, mein Sohn hat sich auf ihre Seite gestellt. Auch Sie sind ja bereits bei ihm gewesen. Komme ich mit Ihnen zu keiner Verständigung, so lasse ich dies hier in den „Staats-Anzeiger“ legen und dann mag mein Sohn zusehen, wie er fertig wird. Die Preisgebung der Armee-Organisation ist gegen meine Ueberzeugung und gegen diese zu handeln würde mir als eine Pflichtwidrigkeit erscheinen.“

Bismarck entgegnete: „Er sei bei dem Kronprinzen nur gewesen, weil Se. Kgl. Hoheit ihn sofort nach der Ankunft in Berlin zu sich befohlen habe. Auf Befragen des Kronprinzen über seine Absichten habe erwidert: er müsse zuvor die Wünsche Sr. Majestät kennen lernen. Vor allen Dingen aber bitte er den König, die Abdankungsurkunde und alle auf die Abdankung bezüglichen Gedanken aufzugeben.“ Der König wog das Wort in der Hand und fragte: „Wollen Sie es versuchen, ohne Majorität zu regieren?“ „Ja.“ Ohne Budget? „Ja.“ Ohne die Armee-Organisation preiszugeben? „Ja.“ Dann sehen Sie hier mein Programm. — Der König wies Herrn v. Bismarck ein sechs oder mehr Quartseiten umfassendes, mit seiner kleinen Handschrift eng beschriebenes Schriftstück. Bismarck fing an zu lesen. Obenan stand die Frage der Kreisordnung, bei welcher über die Vertretung der Rittergüter und der Städte auf den Kreistagen ein harter Kampf entbrannt war. Bismarck sagte zum

Könige: „Ev. Majestät, es handelt sich jetzt doch nicht um die Frage, ob auf den Kreistagen der Städte oder der Junker das Uebergewicht haben soll, sondern ob in Preußen die Krone oder die Majorität des Abgeordnetenhauses regieren soll. Ist diese Frage entschieden, so ordnen sich die anderen von selbst. Wenn Ev. Majestät mir das Vertrauen schenken, so bin ich bereit, die Geschäfte zu übernehmen, aber ohne Programm. In einer so schwierigen Lage ist ein geschriebenes Programm für Ev. Majestät wie für mich hindernd und kann unter Umständen erschwerend wirken. Zunächst gilt es doch, die Hauptfrage zu entscheiden.“ Nach einigem Bedenken willigte der König ein. Man besand sich auf einer Brücke über einer kleinen Schlucht im Park, der Monarch begann das Programm zu zerreißen und die Stücke fallen zu lassen. Bismarck nahm sie wieder auf, indem er sagte: „Wollen Ev. Majestät das Papier nicht lieber dem Kammer anvertrauen? Hier könnte es doch aufgefunden werden und ein Jeder kennt hier Ev. Majestät Handschrift.“ Der König steckte das Programm darauf in die Brusttasche seines Interimsrodes, besprach mit Bismarck die beabsichtigte Ernennung zu erledigenden Formalitäten, wobei er u. a. betonte, dem Fürsten von Hohenzollern, der damals noch formell Ministerpräsident war, selbst schreiben zu wollen, und wandte sich dann zum Gehen. War seine Haltung vor der Unterredung die eines tiefebeugten Mannes gewesen, so schritt er jetzt aufrecht, fest und straff vor. Kreisen, in welchen diese Thatfachen bekannt waren, ist damit auch der Schlüssel für die Festigkeit des Bundes, welches den großen König und Kaiser an seinen großen Minister knüpfte, gegeben. An der Innigkeit dieses Verhältnisses wird keine „Enttarnung“ etwas zu ändern vermögen, selbst wenn im Laufe der fast sechszwanzigjährigen gemeinsamen Thätigkeit des Königs und Bismarcks einzelne Meinungsverschiedenheiten selbstverständlich nicht ausgeblieben sein werden. Aber sie waren nie groß genug, um an die große Wirksamkeit dieses Monarchen und dieses Staatsmannes heranzureichen, und an die Treue, welche der unvergessliche Kaiser und König seinem ersten Diener in allen den oft recht schwierigen Phasen ihrer gemeinsamen großen Epoche und allen Einflüssen gegenüber gehalten hat.“

So das Münchener Blatt. Es liegt kein Grund vor, an der Richtigkeit dieser Darstellungen zu zweifeln, die mittelbar auch durch das neueste Geschichtswerk von Sybel's geschützt wird. Dagegen ist die Schlussfolgerung der „Allgemeinen Zeitung“, daß ihre Darstellung alle Zweifel an der steten „Innigkeit des Verhältnisses“, die im Laufe der fast 24jährigen gemeinsamen Thätigkeit des Königs und Bismarck's unverändert bestanden haben soll, kurzweg ausschließt, nichts weniger als stichhaltig.

## Eine Programmrede Crispi's.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat am Mittwoch in Florenz auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett die lange vorher angekündigte und mit Spannung erwartete politische Programmrede gehalten. Die ungefähr 360 Teilnehmer des Banketts bestanden aus Senatoren, Deputirten, Präfecten und Bürgermeistern der bedeutendsten Städte sowie den Vertretern der italienischen und ausländischen Presse. Während des Banketts hielt Crispi eine Ansprache, in welcher er, einem Auszuge des Wolff'schen Telegraphenbureau's zufolge, sagte:

Die Rede, welche man von ihm heute erwartet, welche einen Kampf verkünden solle, zu welchem das Land nicht berufen sei, könne er und dürfe er heute nicht hier halten. Aber ein Staatsmann habe dem Lande immer etwas Nützliches mitzutheilen, wenn das Parlament seit drei Monaten gefeiert habe. Seit einiger Zeit versuche man unter der Bevölkerung eine gefährliche Stimmung zu erregen, die dahin strebe, gewisse italienische Landestheile, welche nicht mit dem Königreiche vereinigt sind, als italienisches Besitzthum zu verlangen. Scheinbar umgeben von der Poesie des Vaterlandes sei der Irredentismus heute nichts desto weniger einer der schädlichsten Verfallener in Italien, der die Existenz der Nation sogar gefährden könnte. Das Prinzip der Nationalität könne in seinem äußersten Ausdruck nimmer die ausschließliche Regel des politischen und diplomatischen Rechtes sein. Sei es denn statthaft, Italien an den Rand des Verderbens gerathen zu lassen durch Ueberhebung desjenigen Prinzips über jede vernünftige Grenze hinaus, dem das Land seine politische Existenz verdanke? Der Irredentismus müsse alle Regierungen gegen Italien aufbringen, da er dem Willen verschiedener Völkerschaften Gewalt anthon würde; die drei Schweizer Kantone lieferten den Beweis, daß Nationalität nicht immer allein hinreiche, um Völkern dem einen politischen Staatswesen eher zuzuwenden, als einem anderen. Deutschland mit Oesterreich verbündet und unter seinem neuen bereits hochverdienten Reichskanzler nach anderen Ruhmesthaten strebend, habe dadurch, daß Kaiser Wilhelm erklärte, Helgoland bilde die letzte deutsche Ackerwerbung, gezeigt, daß in der Gegenwart sich die Regierungen des Nationalitäts-Prinzips mit weiser Mäßigkeit bedienen dürften. Die schließliche unvermeidliche Konsequenz irredentistischer Politik wäre der Krieg, der das Land unvorberichtet finden würde, denn der zweite Ruf der Irredentisten laute „Entwaffnung“.

Friede und Frieden schlossen aber einander aus. Der unmittelbare Zweck der irredentistischen Agitation sei das Zerreißen des Dreibundes, ihre Fahne wende sich aber nur gegen die Ostgrenze. Die Irredentisten verstanden zwar nicht, unterstützten aber die Pläne einer Partei, welche im Innern sich als Feind Italiens aufhalte. Es sei natürlich, daß eine Partei, welche die weltliche Macht für sich in Anspruch nehme, die Auflösung des Dreibundes wünsche in der Hoffnung, den Bund der katholischen Kirche wieder herzustellen zum Nutzen des Vatikans, sobald Oesterreich nicht mehr der Freund und Milirte Italiens sein würde. Könne eine derartige Politik des Krieges mit dem Auslande und der Zersplitterung im Innern diejenige Italiens sein? Crispi wendet sich sodann gegen die Politik der Foklung, welche das schlecht verhehlte Ideal der Agitatoren sei. Der Grundsatz, daß man mit Jedem Freund sein müsse, ohne jedoch Bündnisse für die Zukunft zu schließen und daß man nur Bündnisse für kurze Zeit und für begrenzte Zwecke schließen dürfe und nur dann, wenn Gefahr drohe, sei wohl eine Theorie, welche in normalen Zeiten anwendbar sei, aber nicht, wenn Europa die Lösung wichtiger Fragen erwarte.

Der Berliner Kongreß sei ein Unglück für Italien gewesen wegen der Politik der Foklung, die es bis dahin befolgt habe. Italien sei gezwungen gewesen, die einzige Politik zu der seinigen zu machen, die noch zu seiner Verfügung stand, nämlich diejenige der Bündnisse; es sei ihm nichts übrig geblieben, als zu dem österreichisch-deutschen Einvernehmen zuzugreifen. Italien habe dies in Berlin erreicht, nachdem es in Wien seine Absichten dargelegt habe. Der Vertrag habe zuerst keine Frucht getragen; die Zweifel, die man Italiens wegen gehegt habe, seien in Wien und Berlin noch nicht zerstreut worden. Das Vertrauen habe in der zweiten Periode ein Bündniß zu Stande gebracht, welches in den letzten 3 Jahren zu einem aufrichtig freundschaftlichen geworden sei. Die Existenz Oesterreichs und Frankreichs sei für die Grenzen Italiens eine Garantie, wie sie für das europäische Gleichgewicht eine Nothwendigkeit sei. Man müsse, wenn er nicht schon bestände, einen Staat schaffen, wie Oesterreich, welches von so vielen Nationalitäten bewohnt sei und verbündete, daß eine einzelne die Oberhand gewinne.

Niemand denke, könne jemals denken an ein Europa ohne die Mission jenes Frankreichs, welches der sympathischste Ausdruck der modernen Zivilisation und dessen Anziehungskraft unwiderstehlich sei. Zwischen diesen beiden Ländern gelegen, könne Italien nur beider Freund sein und habe nichts anderes von ihnen zu erbitten, als die Herrschaft zu vergerben, welche sie lange Zeit diesseits der Alpen ausgeübt. Der Vatikanismus täusche sich in dem Glauben, es genüge, den Dreibund zu zerstören, um jedes Hinderniß für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft zu beseitigen; er bedende jedoch nicht, was der Wille der Italiener, was ihre Arme vermöchten. Ein Krieg, welchen man gegen Italiens Einfluß versuche, würde, wenn er gefördert werde, nur Schaden bringen. Habe man nicht während Italiens Foklung gesehen, wie der Mann, welcher mit Recht alle Mittel und Wege für die Größe seines Landes versuche, die preussische Gesandtschaft beim Vatikan wiederherstellte als Symptom gegenseitiger Annäherung? Nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses, nach dem die politischen Bande zwischen den beiden Regierungen stärker und die Freundschaft zwischen den beiden Völkern eine herzlichere geworden sei, habe der junge Kaiser zweimal die „Roma intangibile“ begrüßt. Nicht weniger loyal, wenn auch nicht so demonstrativ sei die Stellung des katholischen Oesterreichs Italien gegenüber gewesen. Die Irredentisten täuschten sich, wenn sie glaubten, sie könnten die Grundlagen der Monarchie untergraben, welche sie beschuldigten, eine antinationale Politik zu verfolgen. Die Grundlagen seien zu fest gefügt. Die Interessen Italiens seien identisch mit denen der Monarchie.

Crispi schloß seine Rede, welche häufig durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde, mit folgenden Worten: „Trinken Sie auf das Wohl des italienischen Volkes, welches es so würdig repräsentiren und auf die Dynastie, welche es so edel in der Welt vertritt. Und möge in meinem Hoch auf Italien und auf seinen König der heilige Wille ausgesprochen sein, stets nur das Gute für Beide zu erstreben.“

Die Rede des Ministerpräsidenten Crispi hat in Florenz allseitig einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Der Abgeordnete Salandra erklärte, der politische Theil der Rede versuche jedes Mißverständnis und verbanne jeden Zweifel. Für den Dreibund werde die Regierung in der Kammer stets 400 Abgeordnete finden, die sie überall unterstützen wird.

Die ungarische Presse nimmt, wie vorauszu sehen, die Rede Crispi's sympathisch auf. Der „Pester Lloyd“ meint, die Rede habe die Gründe gezeichnet, welche Italien zum Ausstehen in der Tripel-Allianz geradezu zwängen. Im Anfang habe Italien aus der Noth eine Tugend gemacht, heute jedoch walte das Bewußtsein positiver Interessengemeinschaft vor. Das Regierungsblatt „Kenzet“ bezeichnet die Rede als eine große staatsmännliche Arbeit, es sei zu wünschen, daß dieselbe die gehörige Wirkung ausübt. In England wird die Rede Crispi's der „Kreuz-

Ztg.“ zufolge im allgemeinen günstig ausgelegt. Der ministerielle „Standard“ bemerkt, Crispi habe theils unerwartet offen, theils unerwartet zurückhaltend gesprochen; die Rede sei offenbar mehr für Italien als für das Ausland bestimmt; bedauern müsse man, daß Crispi in Bismarck's Fehler verfiel, sich von notorisch unscrupulösen Reportern ausfragen zu lassen.

In Mailand sehen nach der „Post“ Ztg.“ sämtliche Morgenblätter Crispi's Auslassungen als ganz unbefriedigend an und als vollen Mißerfolg. Nach der „Perseveranza“ sollen sogar etwelche Zuhörer den Saal schon vor Beendigung der Rede verlassen haben. Die Vorbürse sei in Folge dessen schwach.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 9. Oktober.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanibar über die Ereignisse in Witu sind die britischen, französischen und deutschen Missionäre, deren Stationen sich im Bereich der Aufständischen von Witu befinden, wohl erhalten an der Küste angekommen. Einer von ihnen, Mr. Henderstorm, rettete mit knapper Noth sein Leben. Zum Glück kam eine Karawane der britischen Gesellschaft in denselben Augenblick an, als die Mörder ihr Werk verrichten wollten.

Ueber die Vorgänge in Witu ist heute vom Vertreter der deutschen Witu-Gesellschaft, C. Weiß, ein weiteres Schreiben vom 18. September datirt, hier eingegangen, aus welchem die „Nationalzeitung“ Folgendes mittheilt: „Weiß hat sich am 18. v. M. auf dem Postdampfer „Africa“ eingeschifft und traf unterwegs eine Frau, in welcher die aus Witu zurückkehrenden Herren Curt Töppen, Bendorf und August Meuschel sich befanden. Weiß konnte mit ihnen in Vorbereitung nur wenige Worte wechseln, erfuhr aber, daß Meuschel bei Witu am Obersehenfel verwundet und darauf entkommen ist. Daß er später von Gallas gefangen worden sei, wie von den Witu-Leuten erzählt wurde, sei nicht wahr. Alle arderer Deutschen sind in Witu resp. Monundi gefallen. Die von den Witu-Leuten verbreitete Version, daß König der angehenden Theil und somit schuld an dem traurigen Vorgange gewesen sei, ist absolut unwahr. König und seine Begleiter haben erst geschossen, nachdem einer der Ihren in der Nähe des Thores durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden war. König und seinen Begleitern gelang es, aus Witu zu entkommen; sie wurden aber draußen verfolgt und niedergemacht.“

In den Verathungen, welche über die künftige Verwaltung der ostafrikanischen Schutzgebiete seitens der Reichsregierung eingeleitet worden, nimmt die Bildung einer Schutztruppe einen ziemlich breiten Raum ein. Es bleibt noch eine ganze Reihe von Punkten zu erledigen und stehen darüber noch umfangreiche Erörterungen in Aussicht.

Die bayerische Staatsregierung läßt offiziös erklären, daß sie trotz des Festhaltens an der Biersperre Ausnahmebestimmungen für die größeren Städte erlassen und eventuell die nöthigen Schritte thun wolle. Inzwischen ist die Einfuhr österreichisch-ungarischer Schweine auch für Memmingen gestattet worden.

Um Ermäßigung des Roggenzolles und Oeffnung der russischen Grenze für die Schweineinfuhr beschloß der kaufmännische Verein für Gölitz eine Petition an den Reichstag zu senden.

Die Durchführung der Mac Kinley-Bill hat sich gelegentlich der Leipziger Messe besonders auch in Bezug auf die Musikinstrumenten-Industrie in folgenswerter Weise fühlbar gemacht. Während bisher aus Sachsen allein alljährlich für 5 Millionen Mark Musikinstrumente nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, sind diesmal während der Leipziger Messe aus Nordamerika so gut wie gar keine Aufträge zu verzeichnen gewesen.

Die Schweineinfuhr aus Oesterreich-Ungarn ist nunmehr auch in den öffentlichen Schlachthäusern zu Hannover, Hildesheim und Göttingen unter bestimmten Kontrollvorschriften widerruflich gestattet worden.

Heute trat der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher hatte der Ausschuß für Handel und Verkehr eine Sitzung abgehalten.

Die Zeichnungen auf die 235-Millionen-Anleihe haben am Donnerstag stattgefunden und sind zu der festgesetzten Zeit um 5 Uhr Nachmittags geschlossen worden. In Bärenkreuz nahm man an, daß die Zeichnungen das Doppelte der verlangten Summe, also den Betrag von 4 bis 500 Millionen Mark erreichen würden. Was daran richtig ist, muß sich alsbald herausstellen. Nach dem „B. V. C.“ läßt sich jedoch mit einiger Sicherheit vorhersehen, daß die Zeichnungen die aufgelegten Beträge sehr erheblich überschreiten werden.

Die Zusammenkunft Crispi's mit dem Reichskanzler v. Caprivi wird in der „Abn. Ztg.“ bekräftigt mit dem Bemerkung, daß der Zeitpunkt der Reise sich wohl nach dem Stande der parlamentarischen Vorarbeiten richten werde.

Aus Spottau wird gemeldet, daß wegen der Vorgänge in der neulichen sozialdemokratischen Versammlung ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet worden ist. Es haben auch Arbeiterentlassungen stattgefunden.



fahre „Straßend“, für den Verkehr zwischen Straßend und Nagen bestimmt, ist jetzt fechtlich ausgerufen und wartet in Willau, wohin sie gebracht wurde, nur auf schönes Wetter, um nach seinem Bestimmungsort abzugehen.

\* **Remunerationen.** Die königliche Regierung zu Posen hat 80 Lehrern ihres Bezirks für Bemühungen um den Fortbildungsunterricht Remunerationen in Höhe von 30 bis 80 Mark bewilligt.

\* **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der 83. kgl. preussischen Lotterie wird am 11., 12. und 13. November stattfinden.

\* **Gaustauf.** Wie wir hören, hat Herr Krafft (Firma Sul Viebler Nst.) das Haus Junterstraße 42, dem Herrn Maurermeister Hoberg gehörig, gekauft.

\* **Von der Weichsel.** Infolge des in den letzten Tagen herrschenden Sturms ist das Wasser der Weichsel bei Neufahr so hoch aufgestaut worden, wie es selbst in diesem Frühjahr nicht der Fall war.

\* **Das Wetter.** welches anhaltend regnerisch bleibt und bedeutende Temperaturdifferenzen aufweist, beeinträchtigt das Aussehen der Futterrüben sehr stark.

\* **Ueberfall.** Ein in Neutirch-Niederung wohnhafter Händler wurde gestern Abend auf der Speicherinsel von einem Menschen, den er leider im Dunkeln nicht erkennen konnte, überfallen und derartig mit einem Stock mißhandelt, daß er für längere Zeit wohl arbeitsunfähig sein wird.

\* **Verstümmelungen.** Auf eine räthselhafte Weise ist seit Sonntag Abend der taubstumme Schuhmachergehilfe Heinrich König von hier verschwunden.

\* **Schnee.** In Königsberg fiel Donnerstag Morgen bei 2 Grad Wärme der erste Schnee.

\* **Prodnoid im Kleinen.** Den Bahnhof umlagert bei Ankunft der Personenzüge immer eine Schaar armer Knaben, welche durch Gepäcktragen etwas zu verdienen suchen.

\* **Der Elbing.** hat bei dem jetzigen hohen Wasserstande in der Nähe der Eisenbahnbrücke eine starke Strömung, welche gestern einem Kahne, den zwei Frauen lenkten, verhängnißvoll wurde.

doch mit solcher Gewalt an einen Brückenpfeiler, daß die eine Seite des Kahnes stark beschädigt und der Kahn durch hineinstromendes Wasser dem Sinken nahe gebracht wurde. Die geängstigten Insassen wurden von einem anderen in der Nähe befindlichen Kahne aufgenommen.

\* **Kartoffeleinkäufe.** Bei den hohen Preisen, welche hier für die Kartoffeln gezahlt werden, (2,20 bis 2,50 Mk. für den Alt-Scheffel) haben einzelne nicht die Mühe und die Kosten gescheut, in das Oberland zu reisen und dort Kartoffeln anzukaufen.

\* **Feuer.** In Pöslge brannte vorgestern die auf dem Pfarrhof belegene Scheune nieder.

\* **Ueberfall.** Ein in Neutirch-Niederung wohnhafter Händler wurde gestern Abend auf der Speicherinsel von einem Menschen, den er leider im Dunkeln nicht erkennen konnte, überfallen und derartig mit einem Stock mißhandelt, daß er für längere Zeit wohl arbeitsunfähig sein wird.

\* **Verstümmelungen.** Auf eine räthselhafte Weise ist seit Sonntag Abend der taubstumme Schuhmachergehilfe Heinrich König von hier verschwunden.

\* **Schnee.** In Königsberg fiel Donnerstag Morgen bei 2 Grad Wärme der erste Schnee.

\* **Prodnoid im Kleinen.** Den Bahnhof umlagert bei Ankunft der Personenzüge immer eine Schaar armer Knaben, welche durch Gepäcktragen etwas zu verdienen suchen.

\* **Der Elbing.** hat bei dem jetzigen hohen Wasserstande in der Nähe der Eisenbahnbrücke eine starke Strömung, welche gestern einem Kahne, den zwei Frauen lenkten, verhängnißvoll wurde.

haben. Die Angeklagte ist geständig. Unter Annahme mildernden Umstände wird die Strafe vom Gerichtshofe auf 3 Jahre Gefängniß festgesetzt.

\* **Bremen.** 9. Okt. Die Bürgerchaft beschloß in ihrer gestern Abend stattgehabten Sitzung, dem G.M. Grafen v. Moltke anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages für die dem Vaterlande geleisteten unvergesslichen Dienste eine **Dankadresse** durch den Senat überreichen zu lassen.

\* **St. Etienne.** 9. Okt. Das Zuchtpolizeigericht hat anlässlich einer Explosion in den Gruben von Chapelou zwei Ingenieure zu Geldbußen verurtheilt.

\* **Wien.** 9. Okt. An dem heute in Schönbrunn stattgehabten Hofdiner nahmen der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, die anwesenden Großherzöge, Prinz Leopold von Bayern, der Oberst-Regimentschef Prinz Hohenlohe, der Minister des Meubren Graf Kalnoty, der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Kriegsminister Baron Bauer, Admiral Sterned, der kommandierende General F.M. Baron Schönfeld und die Gesandten von Bayern und Sachsen theil.

\* **Paris.** 9. Okt. Die Blätter beurtheilen die gestrige Banketade des Ministerpräsidenten Crispi in Florenz mit großer Zurückhaltung, heben indessen die

Energie des Auftretens gegen die Irridenta hervor. Der „Tempo“ bemerkt in Bezugung der Rede, die friedlichen Tendenzen des Dreihundes könnten durch eine Verständigung der außerhalb desselben stehenden Staaten nur eine heilsame Ergänzung im Sinne Crispi's erhalten.

\* **Bremis.** 9. Okt. Nach den der hiesigen astronomischen Zentralstelle zugegangenen Telegrammen ist auf der Süd-Sternwarte in California am 6. September ein schwacher **Komet** entdeckt worden.

\* **Bremen.** 9. Okt. Die Bürgerchaft beschloß in ihrer gestern Abend stattgehabten Sitzung, dem G.M. Grafen v. Moltke anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages für die dem Vaterlande geleisteten unvergesslichen Dienste eine **Dankadresse** durch den Senat überreichen zu lassen.

\* **St. Etienne.** 9. Okt. Das Zuchtpolizeigericht hat anlässlich einer Explosion in den Gruben von Chapelou zwei Ingenieure zu Geldbußen verurtheilt.

\* **Wien.** 9. Okt. An dem heute in Schönbrunn stattgehabten Hofdiner nahmen der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, die anwesenden Großherzöge, Prinz Leopold von Bayern, der Oberst-Regimentschef Prinz Hohenlohe, der Minister des Meubren Graf Kalnoty, der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Kriegsminister Baron Bauer, Admiral Sterned, der kommandierende General F.M. Baron Schönfeld und die Gesandten von Bayern und Sachsen theil.

\* **Paris.** 9. Okt. Die Blätter beurtheilen die gestrige Banketade des Ministerpräsidenten Crispi in Florenz mit großer Zurückhaltung, heben indessen die

Energie des Auftretens gegen die Irridenta hervor. Der „Tempo“ bemerkt in Bezugung der Rede, die friedlichen Tendenzen des Dreihundes könnten durch eine Verständigung der außerhalb desselben stehenden Staaten nur eine heilsame Ergänzung im Sinne Crispi's erhalten.

\* **Bremis.** 9. Okt. Nach den der hiesigen astronomischen Zentralstelle zugegangenen Telegrammen ist auf der Süd-Sternwarte in California am 6. September ein schwacher **Komet** entdeckt worden.

\* **Bremen.** 9. Okt. Die Bürgerchaft beschloß in ihrer gestern Abend stattgehabten Sitzung, dem G.M. Grafen v. Moltke anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages für die dem Vaterlande geleisteten unvergesslichen Dienste eine **Dankadresse** durch den Senat überreichen zu lassen.

\* **St. Etienne.** 9. Okt. Das Zuchtpolizeigericht hat anlässlich einer Explosion in den Gruben von Chapelou zwei Ingenieure zu Geldbußen verurtheilt.

\* **Wien.** 9. Okt. An dem heute in Schönbrunn stattgehabten Hofdiner nahmen der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, die anwesenden Großherzöge, Prinz Leopold von Bayern, der Oberst-Regimentschef Prinz Hohenlohe, der Minister des Meubren Graf Kalnoty, der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Kriegsminister Baron Bauer, Admiral Sterned, der kommandierende General F.M. Baron Schönfeld und die Gesandten von Bayern und Sachsen theil.

\* **Paris.** 9. Okt. Die Blätter beurtheilen die gestrige Banketade des Ministerpräsidenten Crispi in Florenz mit großer Zurückhaltung, heben indessen die

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 10. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm. Tabelle with columns for various commodities and their prices.

Produkten-Börse. Table with columns for various products and their prices.

Königsberg, 10. Okt. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß. Tendenz: Steigend.

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Herr Kaplan Pfarrer. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Candidat Kuhn. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Nahn. Nachm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Nachm. 4 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Nieses. Mein Confirmandenunterricht beginnt Donnerstag, den 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-Becker. Nachm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Reformirte Kirche. Hier kein Gottesdienst. P. r. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Memnoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber. Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr. Herr Prediger Jaltin-Lehe i. S.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Den am 8. d. M. Nachts erfolgten Tod ihrer lieben Schwester und Tante, Fräulein Johanna Consbruch in Königsberg zeigen tief betrubt an. Elbing, den 9. Oktober 1890. Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

I. Die unbekannteten Inhaber folgender angeblich verloren gegangener Hypotheken-Urkunden 1) über den bei Beyer Nr. 11 Abtheilung III. Nr. 4 für die Michael und Helene, geb. Winter-Engel'schen Eheleute aus dem notariellen Kaufvertrage vom 1. Mai 1865 zu 5 pCt. verzinlich eingetragenen Kaufgeldrückstand von 200 Thlr. der nach Löschung von 50 Thlr., für die 5 Geschwister August, Wilhelmine, Samuel, Gustav und Jacob Engel umgeschrieben

ist, bestehend aus den Eintragungsvermerken vom 3. Oktober 1865, vom 27. Oktober 1869 dem Kaufvertrage vom 1. Mai 1865 und dem Hypothekenbuchauszug vom 3. Oktober 1865

2) über den bei Pangritz Colonie Nr. 205 (alte Bezeichnung 5 A.) Abtheilung III. Nr. 8 auf Grund der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 25. September 1861 zu 5 pCt. verzinlich eingetragenen Kaufgeldrückstand von 39 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und zwar 4 Thlr. 6 Sgr. für die Salarienfasse des Kreisgerichts Elbing, 20 Thlr. für den Eigenthümer Valentin Grau in Schönau, 4 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. für die Ortscommune Pangritz Colonie, 2 Thlr. 2 Sgr. für das Domänen-Rentamt in Elbing, 7 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. für den Stadthalter Neumann in Elbing,

bestehend aus dem Eintragungsvermerk vom 17. Januar 1862 dem Hypothekenbuchauszug vom 14. Januar 1862 der Kaufgelderbelegungs-Verhandlung vom 25. September 1861 und dem Zuschlagsurtheil vom 10. Juli 1861, 3) über die bei Elbing I Nr. 281 Abtheilung III. Nr. 8 auf Grund des Urtheils des Prozeßrichters vom 17. April und 26. Mai 1869 des rechtskräftigen Urtheils vom 10. März 1869, des Wechsels vom 9. September 1868 und der Protesturkunde vom 6. November 1868 auf den ideellen Antheil des Kaufmann Isaac Gottlieb für den Kaufmann C. Litten in Königsberg eingetragene Judikat-Forderung und zwar 250 Thlr. verzinlich zu 6 pCt. 3 Thlr. 15 Sgr. Protestkosten und Provision die Verpflichtung zur Erstattung der Prozeß-, Execution und Eintragungskosten, bestehend aus dem Eintragungsvermerk vom 2. Juni 1869, dem Hypothekenbuchauszug vom 29. Mai 1869, dem Urtheil vom 10. März 1869, dem Wechsel vom 9. September 1868 und der Protesturkunde vom 6. November 1868, 4) über das bei Trunz Nr. 102 Abtheilung III. Nr. 1 auf

Grund der Schuldburkunde vom 22. Juli 1868 verzinlich zu 5 pCt. für den Einjassen Joseph Wittpahl in Bierzighuben eingetragene Darlehn von 300 Thlr., bestehend aus dem Eintragungsvermerk vom 4. August 1868, dem Hypothekenbuchauszug von demselben Tage und der Schuldburkunde vom 22. Juli 1868.

II. Die eingetragenen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger folgender Hypothekenposten, 1) das bei Hoppenau Nr. 18 Abtheilung III. Nr. 1 auf Grund des Vertrages vom 9. März 1818 zufolge Verfügung vom 8. Mai 1818 zu 5 pCt. verzinlich für die Heinrich und Maria Elisabeth Heinrich'schen Eheleute eingetragenen Kaufgelderrestes von 1333 Thlr. 30 Groschen. (Das angeblich verlorene Hypothekendokument bestand aus dem Eintragungsvermerk vom 8. Mai 1818, der Recognition-Verhandlung vom 2. Mai 1818 und dem Hypothekenschein vom 8. Mai 1818), 2) das bei Pangritz-Colonie Nr. 76 Abtheilung III. Nr. 5 und Pangritz-Colonie Nr. 227 Abtheilung III. Nr. 1 auf Grund der Obligation vom 2. April 1852 zufolge Verfügung vom 7. April 1852 verzinlich zu 5 pCt. für den Schuhmachermeister Gottfried Hass eingetragenen Darlehns von 57 Thlr. (das angeblich verloren gegangene Hypothekendokument ist gebildet aus dem Eintragungsvermerk vom 7. April 1852, dem Hypothekenschein von demselben Tage und der Schuldburkunde vom 2. April 1852) werden aufgefordert, auf den Antrag ad I. 1) des Besitzers Carl Schulz in Beyer ad I. 2) der Wittve Wilhelmine Günther, geb. Harbach, in Pangritz-Colonie ad I. 3) des Kaufmann Isaac Gottlieb in Elbing ad I. 4) des Eigenthümers Heinrich Colmsee in Trunz ad II. 1) des Gutsbesizers August Lauterwald-Neustädterfeld ad II. 2) des Pantoffelmachers Carl Eduard Schimohr in Pangritz-Colonie spätestens im Termine den 9. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12 ihre Rechte geltend zu machen auch die

aufgebotenen Hypothekensurkunden vorzulegen, widrigenfalls ad. I. die aufgebotenen Urkunden für kraftlos erklärt

ad. II. die aufgerufenen Gläubiger und deren Rechtsnachfolger mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen werden.

Elbing, den 3. Oktober 1890. Königlich-Ämtes-Gericht.

Meine Wohnung ist Petrisstraße Nr. 5a I. L. Salkowski, Töpfermeister.

Marienburg Schloßbau-Lotterie. Danzig, den 10. Oktober. Bei der heute fortgesetzten Ziehung wurden 1600 Gewinne gezogen, darunter auch das „große Loos“. Von größeren Gewinnen fielen 90000 Mark auf Nr. 320802. 6000 Mark auf Nr. 72335. 3000 Mark auf Nr. 98300 277835 325367. 1500 Mark auf Nr. 1223 33268 119731 166687 262955 346186 347569. 600 Mark auf Nr. 13026 29383 33116 39201 44910 53096 54544 55115

Bitte nicht zu übersehen! Das Neueste in seinen Heberzieher- sowie Anzugsstoffen empfehle aus meinem großen Lager zu sehr billigen Preisen. Die Anfertigung von Heberziehern sowie anderer Herren-Garderobe wird auf's Sauberste, vorzüglich sitzend, angefertigt. S. M. Lewinski.

Gelegenheitskauf! in eleganten Mänteln, Umarmen, Jaquettes, Kleiderstoffresten, Feder- und Pelzbesatz in allen Farben befindet sich allein nur bei S. M. Lewinski.

Table with columns for numbers and corresponding values, likely a lottery or financial table.

Table with columns for numbers and corresponding values, likely a lottery or financial table.

Specialität in Herren- und Knaben-Heberziehern in reiner Wolle von 24 Mk. Die Anfertigung nach Maß geschieht unter Leitung meines Berliner Zuschneiders in kürzester Zeit. Simon Zweig, Fischerstr. 20.

### Elbinger Standes-Amt.

**Vom 10. Oktober 1890.**  
Geburten: Arbeiter Johann Laufer 1 S. — Schlosser Johann Wölke 1 S. — Schlosser August Wagner 1 S.  
Aufgebote: Arbeiter August Rudolf Werner-Elb. und Anna Maria Gerund-Georgenthal. — Schmied Otto Kämmer-Halle a. S. und Clara Schulz-Halle a. S. — Arbeiter Rudolf Bernhard Jeschke-Berlin und Charlotte Wilhelmine Hoffmann-Berlin. — Maler Friedrich Krall-Elb. und verw. Kesselschmied Böse Elisabeth geb. Teichner-Elb. — Arb. Wilhelm Borchert-Elb. und Rosa Kunz-Elb.

**Geschließungen:** Fabrikarb. Friedrich Viedtke-Elb. und Wilhelmine Stärt-Elb.  
**Sterbefälle:** Schuhmacher Carl Jordan 30 J. — Zimmermann Hermann Krebs 1 S. todtgeb. — Diensthote Theresia Brod 28 J. — Wärtendiner Friedrich Eduard Verlach 68 J.

### Theater.

Sonnabend, 11. Okt.: Klaffier-Vorstellung.  
**Halbe Preise.**  
**Maria Stuart.**  
Titelrolle Helene Bensberg.  
Sonntag, den 12. Oktober:  
Novität! Zum 1. Male: **Neu!**  
**Das Schützenfest.**  
Schwank in 4 Akten von Misch und Jacobi.

### Sonntag, 12. Oktober c.:

**Dilettanten-Vorstellung**  
zu wohlthätigem Zwecke  
und  
**Buffets**  
in den Räumen der Bürger-Resourse.

### Mein Stern.

Lustspiel in 1 Akt von Scribe, deutsch von Heinrich Laube.  
Hierauf:

### Das Schwert des Damokles

Schwank in 1 Akt von G. zu Puttk.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Billets sind in **Léon Saunier's** Buchhandlung oder Abends an der Kasse zu haben. Nummerirter Platz **1,50** M., die vier hinteren Reihen **1** M., Stehplatz **75** Pfg., Schüler- oder Logenbillets **50** Pfg.  
Um gütige Zusendung von geeigneten Sachen für die Buffets bitten die Unterzeichneten ergebenst.

### Das Comité.

Johanna Dorendorf. Franziska Elditt. Renate Harder. M. Jlgner. Marie Jlgner. Franziska Laudon. Betty Lehmann. Marie Lotzin. Anna Maywald. Louise Neufeldt. Anna Peters. Emma Räther. Doris Sausse. Charlotte Schieferdecker. Olga Schlichting. Johanna Siede. Anna Steinorth. Elise Wernick. C. Frentzel. Prediger Harder.

### Bekanntmachung.

Montag, den 13. t. M., sollen aus den Forstrevieren Katar und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:  
**Aus Katar:**  
45 R. = Mtr. Birken-Klobenholz, 6 " Reifig I,  
**aus Ziegelwald:**  
41 R. = Mtr. Reifig I.  
Versammlung der Käufer Morgens **10 Uhr** im „Hirschkrug“ bei Dörbeck. Elbing, den 29. September 1890.  
Der Magistrat.

### Neuheiten in Unterröcken

für den Herbst und Winter empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Robert Holtin,**  
4. Schmiedestr. 4.  
**Morgenvöcke**  
aus reinwoll. Fanell  
von 9 M. an.

### Meine Chorstunden

beginnen wieder Montag, 13. Oktober d. J.  
**Marie Krüger.**



Dampfer „**Maria**“ nimmt von heute, den 10. Oktober, regelmäßige Tourfahrten zwischen **Elbing, Zeyer, Zeyerstampen, Jungfer und Grenz-dorf** auf. Abfahrt von Elbing jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, von Jungfer jeden Mittwoch und Sonnabend, 5 Uhr Morgens. Fahrpreise wie früher.  
**A. Zedler.**

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 Absatz 4 der Allerhöchsten Verordnung betreffend die Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Westpreußen vom 8. August 1887 — G. S. S. 348 — in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G. S. S. 195 ff. — sowie den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 — G. S. S. 265 — wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Danzig Folgendes verordnet:  
§ 1.

Der Fang Eier oder Junge tragender Krebsweibchen in allen nicht geschlossenen Gewässern, wird hiermit vorläufig gänzlich und der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt auf die Dauer von 3 Jahren, auch außer der vom 1. November bis 31. Mai einschließlich wählenden, gesetzlichen Schonzeit für Krebse verboten.

Gelangen Krebsweibchen lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort in das Wasser zu setzen.

§ 2.  
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Danzig, den 1. August 1890.  
Der Regierungs-Präsident.  
gez. **v. Heppe.**

### Bekanntmachung.

Die Straßenreinigung, die Reinigung der städtischen Drinnen pp. sowie das Einfangen der innerhalb des städtischen Polizeibezirks auf den Straßen ohne Steuermarkte oder sonst verbotwidrig umherlaufenden Hunde soll vom 1. Januar 1891 ab auf die Dauer von 3 Jahren an den Mindestfordernden anderweit vergeben werden und haben wir hierzu Termin auf

### Freitag, 17. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr,

im Rathhaussaale anberaumt.  
Die Bedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau III. eingesehen werden.  
Elbing, den 6. Oktober 1890.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Polizei-Sergeant des 7. Bezirks, **Meyer**, nach dem Hause Leichnamstraße 107, der Polizei-Sergeant des 8. Bezirks, **Schadwell**, nach dem Hause Gr. Rosenstraße Nr. 2 und der Polizei-Sergeant des 5. Bezirks, **Hirschbeck**, nach dem Hause Traubenstraße Nr. 6 verzo-gen sind.  
Elbing, den 6. Oktober 1890.

### Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Handelsgesellschaft Marcuse & Sommerfeld** in Elbing wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Elbing, den 4. Oktober 1890.  
Königliches Amtsgericht.

### Regenschirme

empfangt und empfiehlt in großer Auswahl von **1,50** an  
**Anna Damm,**  
Alter Markt 15.

### Alle Sorten Unterkleider

in Wolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder gebe wegen Aufgabe des Geschäfts **billig** ab.  
**J. F. Kajo.**

### Für Herren Gamaschen

empfehle  
aus bestem Spiegelroß- und russ. Kalbleder, **recht solid** u. **außerordentlich** **dauerhaft** gearbeitet, genagelt und auf Rand, Spitze und breite **Facons**, für M. 6,50, 7, 8, 8,50 und 9—10 M.

### Gamaschen

mit Kalbleder und Seehundbesatz in **13** verschiedenen Genres zu **äußerst billigen** Preisen.

### Damen-Stiefel

aus verschiedenen praktischen Ledersorten von bester Haltbarkeit für 4,50, 5, 5,50 u. 6 M.

### Elegante Damen-Lederstiefel,

sowie **Damen-Lackstiefel** für 6,50, 7, 8, 8,50, 9 und 10 M.

### Größte Auswahl in

### Ballschuhen,

entzückend schöne Muster, werden zu **fabelhaft billigen** Preisen verkauft.

### J. Willdorff Nachf.

Friedrich-Wilhelm-Platz.

### Belour-Charpes für 2 M.

das Stück, **Tricothandschuhe** d. Paar von 50 Pfg. an, **wollene Spitzen-Shawls** für 50 Pfg., seidene, woll- und halbseid. **Hals-tücher** von 40 Pfg. an, **Kopftücher, Taillentücher, Tragbänder, Cravatten, Wirthschaftsschürzen, schw. Schürzen** empfiehlt bei großer Auswahl zu **billigsten** Preisen  
**Anna Damm,**  
Alter Markt 15.

### Kieler Sprotten,

extra groß, à Pfund **60** Pfg.  
**Adolf Kuhn,**  
Fischerstr. 31.

### Größte Auswahl

einfacher wie eleganter **Filzschuhe u. Filzstiefel,**

bestehend, für Damen:  
**Luchstiefel** mit Leder- und Lackbesatz von 3 bis 7,50 M., feine **Melonschuhe** m. Pelzlammpfuter 2,50, 3 M., **Oberfilzschuhe** gepolstert, mit Filz- und starker Ledersohle, von 1,50 Mark an, **Pantoffeln** in den feinsten Sorten bis zu den niedrigsten Preisen, von 60 Pfg. an,  
für Herren:  
**Luchstiefel** mit feinem Lederbesatz in drei eleganten Genres von 6,50 M. an. **Starke Filzschuhe** und **Pantoffeln** von 1 M. an, sow. **massenhafter Vorrath** von allen Größen

### Kinderstiefeln

mit Lack- und Lederbesatz schon von 60 Pfg. an.  
**J. Willdorff Nachf.**

### Die feinsten und billigsten Ueberzieher, Hosen und Anzüge

in großer Auswahl, sauberster Ausführung in Facon und Arbeit liefert  
Alter Markt **A. Glagau.** Alter Markt  
Nr. 38. Nr. 38.

### Fertige Reize-Röcke und Mäntel

verkaufe **sehr billig.**  
Alter Markt **A. Glagau.** Alter Markt  
Nr. 38. Nr. 38.

### Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich **Wasserstraße 20** unter der Firma **Gustav Baasner** ein **Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** eröffnet habe.  
Es soll mein Bestreben sein, nur für gute und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Gustav Baasner,**  
Wasserstraße 20.

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir der Handlung  
**F. W. Abitz in Elbing**  
den **Alleinvertrieb** unserer Biere für die Stadt Elbing und Umgegend übertragen haben, und wird dieselbe stets mit aus-reichendem Lager versehen sein.  
Braunsberg, den 6. Oktober 1890.  
**Bergschlösscher-Action-Bierbrauerei.**  
**Carl Mückenberger.**  
Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfiehlt obiges Fabrikat, hell und dunkel, in vorzüglicher Qualität, in beliebigen Gebinden und Flaschen  
**F. W. Abitz.**

### Corsettes,

gut fessend, von **1** Mark an, empfiehlt  
**Anna Damm,**  
Alter Markt 15.

### Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linien und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal, per Stück unter vollster Garantie **nur 3** Mark.  
Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour. Preis- und Musterbuch versende franco.  
**Ernst Lange,**  
Gräfrath bei Solingen.  
Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

### Strickwolle

in vorzüglicher Qualität, das Boll-pfund von Mark **2,20** an, sowie sämtliche Farben **Rockwolle, Zephyr-, Moos-, Gobelin-, Tauben-, Crechelwolle** empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Anna Damm,** Alter Markt Nr. 15.

### S. Ochs

offerirt  
**Schönbascher Biere,**  
hell und dunkel,  
in Gebinden und Flaschen.

### Fensterdichtung

empfehle billig  
**Erich Müller.**

Ein hochf. neues **Pianino** ist mir für sehr billigen Preis 3. Verk. überg.  
Alter Markt 18 1 Tr.

### Wring- und Waschmaschinen,

unter Garantie, zu Probe.  
**Erich Müller.**

### Stroh

kaufst jedes Quantum die Papierfabrik **Berliner Chaussee 5.**

### Knöpfe, Gimpel, Garnituren, Sammete, Sammetbänder, Alstrachan, Krimmer, Futterfächer, sowie sämtliche Auslagen zur Schneiderei

empfehle bei billigster Preisnotirung  
**Anna Damm,**  
Alter Markt 15.

### Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- und Wickel-machens können zu jeder Zeit eintreten bei  
**Loeser & Wolff.**

### Schüler,

welche in **Danzig** die höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Näheres Speicherringel, Am Wasser Nr. 11, im Comptoir.

### Universität und Gymnasium

in **Lausanne.**  
Herr Professor **August Vulliet** (Villa le Cytise) Lausanne, würde 3—4 junge Leute, welche das Französische zu erlernen oder den Curien sei es der Universität oder des Gymnasiums zu folgen wünschen, als **Pensionnaire** aufnehmen, Familienleben.

### Ein möbliertes Zimmer

von jogleich zu vermieten. Näheres Speicherringel, Am Wasser Nr. 11, im Comptoir.